

Gruppe mit Berlin 1676

Zu der Richtung der pontischen Gefässe gehören anscheinend noch einige Amphoren und Kannen. Bei manchen ist es allerdings schwer zu entscheiden, ob sie griechische Erzeugnisse oder etruskische Nachahmungen sind.

Amphoren:

- I. Berlin 1676. Abbild. 42, 43.
- II. München 1056; abgeb. Micali, Storia Taf. 99, 10.
- III. Leyden, Sammlung Six RS X 2.¹⁾ Je ein Schlangenpaar mit weissen Punkten geschuppt sich umwindend; zwischen den Köpfen ein Delphin, an den Seiten je ein Auge.
- IV. Ebenda RS X 3. Je ein springender Hase, sonst wie III.
- V. München Inv. 264.
- VI. Ebenda 999.
- VII. Ebenda 1012.

Kannen:

- I. München 1068.
- II. Ebenda 1053.
- III. „ 1057.
- IV. „ 1059.
- V. „ 1063.
- VI. Sammlung Hauser, Jahrb. 1896 S. 178 Nr. 2 mit Abbildung.

Für die Verwandtschaft mit den pontischen Vasen spricht die ganze Art der Malerei. In Bezug auf die Technik kann die Gravierung herangezogen werden, da die äusseren Umrisse der Figuren mit Ausnahme des Gesichtes nicht geritzt sind.

Bezeichnend für die Gruppe ist die spärliche Anwendung der Ornamente, die auf Hals und Bauch der Gefässe oft ganz fehlen.

Die Amphoren werden durch das ausgesparte Bildfeld als zusammengehörig gekennzeichnet. In der pontischen Classe sind einige Gefässe mit dieser Eigenschaft vorhanden. Ferner bildet die Lotoskante ein Erkennungszeichen. Sie hängt von einem doppelten Bogenfries herab und schliesst das Bildfeld oben ab. Andere Ornamente, wie Spiralen und Mäanderhaken²⁾, nehmen selten ihre Stelle ein. Gewöhnlich fehlen auch die Strahlen am Körper. Auch die äussere Form vereinigt die Amphoren zu einer Gruppe, da der Hals allmählich in den Körper übergeht. VI und VII schliessen sich ihr an mit dem Unterschiede, dass der Hals decoriert und durch einen Ring von der Schulter getrennt ist; dazu kommen noch die Strahlen.

¹⁾ Die Kenntnis und Beschreibung von III und IV verdanke ich Prof. Klein.

²⁾ München Inv. 264.